

Erste
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
z. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger



Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Astensteig
und nahe
Umgebung;
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2palt. Zeile

Nr. 148.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 16. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1893.

Bestätigt wurde der Kaufmann Karl Hug in Salzhetten
zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Der „St.-Anz.“ No. 293 (Beilage) enthält eine Bekannt-
machung betr. Aufnahme in den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Verstorben: Maurer Schmid, Freudenstadt; Sadverwalter
Dütt, Goll; Pfarrer Kri. Murr; Bäckermeister Köpff, Göppingen.

Der Anarchismus.

Abscheu und Entsetzen mischen sich in dem Em-
pfinden jedes zivilisierten Menschen, wenn er neue
Kunde von den Schandthaten anarchischer Nord-
buben vernimmt. Den blutgetränkten Spuren eines
Nagachol und eines Polkas ist vor wenigen Tagen
Bailliant gefolgt, der die mörderische Bombe von der
Galerie herab in den Sitzungssaal der Pariser Depu-
tiertenkammer warf. Nur der glückliche Zufall, daß
das entsetzliche Nordwerkzeug, kaum der Hand des
Werfers entschwunden, an einen vorstehenden Pfeiler
stieß und dort zerschellte, hat ein namenloses, unabseh-
bares Blutbad, mindestens dem von Barcelona gleich,
verhindert; so sind denn wenigstens keine Menschen-
leben vernichtet worden, wenn auch durch die Explosion
gegen 50 Personen, darunter mehrere Deputierte
mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Seitdem Berthold Schwarz durch einen Zufall
auf die Erfindung des Schießpulvers kam, stehen die
„Vulvererschwürungen“ auf der Tagesordnung der
Weltgeschichte; zu allen Zeiten haben dieselben große
Erregung und tiefen Abscheu hervorgerufen, weil da-
bei der Einsatz der Thäter an Mannesmut und
Menschlichkeit in gar keinem Verhältnis zu der
mörderischen, Unschuldigen mit den Schuldigen treffen-
den Wirkung stand. Seit Erfindung des Dynamits
und der übrigen Nordstoffe, die wir den Fortschritten
der Technik unserer Zeit verdanken, sind die Explosions-
attentate immer schrecklicher und abscheulicher gewor-
den; die Kraft der Sprengmassen wurde verhundert-
facht: in die Bombe von der Größe eines Hühnerreis
ist die Sprengkraft eines ganzen Fasses von dem
früheren Schießpulver gewängt. Mit dieser „Ver-
besserung“ ist aber auch naturgemäß die Gefahrlös-
igkeit für den Thäter und die Furchbarkeit der Wir-
kung erhöht worden und mit Grauen denkt man
daran, daß gerade in neuerer Zeit diese Attentate
anscheinend ziel- und zwecklos verübt werden.

Was vor wenigen Jahren hatten alle diese Ver-
brechen eine bestimmte Richtung; es ließ sich ein Zweck
in ihnen erkennen, wenn er auch verbrecherisch und
abscheulich war. Aber man erkannte logisch fahbare
Gründe. Erst die Neuzeit schaffte hier einen entsetz-
lichen Wandel durch die anarchische Lehre, „alles,
alles, was besteht, ist wert, daß es zu Grunde geht“.
Und die theoretisch-vestimistische Auffassung des Dicht-
ers wird von den Nordbuben des Anarchismus
grauenvoll in die Praxis übertragen. Bei ihnen
handelt es sich um die Vernichtung der ganzen mit
der „kapitalistischen“ Erbsünde behafteten bürgerlichen
Gesellschaft, und da erscheint es ihnen nicht der Mühe
wert, einen Unterschied zwischen mehr oder minder
Schuldigen zu machen.

Wormen Herzens geben die erleuchtetsten Geister
aller Nationen an die Miesarbeit der sozialen Re-
formen, die sie teilweise dem Vorurteil und dem
Eigennutz bevorzugter Klassen abringen müssen. Das
geht den Anarchisten nicht fit genug; sie glauben der
Entwicklung der Dinge durch Sprengbomben nach-
helfen zu müssen. Ihre feuchthafte um sich greifende
Mordlust ist mit größter Feigheit und tiefster sitt-
licher Vermorfenheit gepaart und das zwingt die
Gesellschaft zum energischen Selbstschutz; alle, die sich
zur anarchistischen Nordlehre bekennen, gehören ent-
weder ins Irrenhaus oder in die Zwangsjacke; da sie
sich selbst wie wilde Bestien gebärden, dürfen sie
sich nicht wundern, wenn sie auch als solche behandelt
werden. Sentimentalität und Humanität ist denen
gegenüber nicht am Plage, die sich durch ihr Auf-
treten selbst aus der bürgerlichen Gesellschaft, wie
sie nun einmal ist, ausschließen.

Die Beantwortung der Frage, in welcher Weise

sich die Gesellschaft gegen jene Bande internationaler
Nordbuben wirksamer als bisher schützen soll, ist nicht
leicht und es sollen hier auch keine Vorschläge dazu
gemacht werden. Aber der folgende Satz, mit dem
die „Nat.-Ztg.“ ihre Besprechung der schrecklichen
Ereignisse beschließt, sind allgemeiner Beachtung wert:

Wirksam wird die bürgerliche Gesellschaft sich
gegen die Feinde, an deren Existenz in ihrer Mitte
sie wieder so laut erinnert worden, aber nur dann
verteidigen können, wenn sie, in den einzelnen Ländern
und international in der ganzen Welt, die Reihen
gegen dieselben schließt. So lange in allen Staaten
die auf dem Boden des Gesetzes und der Ordnung
stehenden Parteien sich in der jetzigen leidenschaftlichen
Art bekämpfen, besorgen sie die Geschäfte der Revo-
lutionäre aller Größe, denn sie selbst verstärken die
Meinung, daß alles Bestehende wert sei, zu Grunde
zu gehen. Und die Vorbereitung auf den nächsten
Krieg, mit der fast alle Nationen beschäftigt sind, ist
zugleich die Vorbereitung von Zuständen, die, minde-
stens unter den Besiegten dieses Krieges, zeitweilig
aber leicht auch unter den Siegern, dem Anarchismus
die beste Gelegenheit zu umfassender Bethätigung dar-
bieten würden.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Dez. Zweite Beratung der
Handelsverträge. Auf den Antrag Mantenkell's,
den Benningen und Hompeich unterstützen, wird
zuerst der rumänische Handelsvertrag im Interesse
der Abkürzung der Debatte beraten. Nach einem
kurzen Referat des Berichterstatters Paasche pro-
testiert Graf Limburg (kons.) gegen die Abfassung
des Berichts, der die von agrarischer Seite geltend
gemachten Einwände einfach übergehe und der
Meinung Vorbehalt lasse, daß der Widerspruch gegen
die Verträge nur schwach gewesen sei. Redner wen-
det sich dann gegen den Vorwurf, daß die Gegner
der Verträge ihre Argumente nicht durch statistische
Nachweise erhärten. Die Getreidezölle hätten jeben-
falls die Tendenz, den Inlandspreis auf einer ge-
wissen Höhe zu erhalten. Die größte politische Au-
torität Deutschlands, die leider nicht mehr an der
Spitze des Reiches stehe, sei gegen diese Handels-
politik. Die Landwirte verlangen, daß die Regierung
prinzipiell anerkenne, daß ihre Handelspolitik ein
Fehler sei und daß sie die Landwirtschaft schädige,
daß sie also der Landwirtschaft Ersatz auf einem
anderen Gebiete, namentlich durch Inangriffnahme
der Nahrungsfrage schulde. (Beifall rechts.) Der
Redner sucht weiter nachzuweisen, daß der rumänische
Handelsvertrag namentlich dadurch, daß russisches
Getreide über Rumänien eingehe, schädlich sei. Käme
es zu einem Zollkriege, so würde man die Industrie
bedauern, sie aber daran erinnern, daß es nicht an-
gängig sei, sich auf Kosten der Landwirtschaft Vor-
teile zu verschaffen. Wer für den rumänischen Handels-
vertrag stimme, könne den russischen nicht ablehnen,
denn das würde wie ein Akt politischer Gehässigkeit
wirken. Staatssekretär v. Marschall tritt der
Absicht des Vorredners entgegen, den noch nicht er-
stirrenden russischen Vertrag als Schreckmittel gegen
den rumänischen zu benutzen. Ueber jeden einzelnen
Vertrag müsse nach wirtschaftlichen Rücksichten allein
entschieden werden. Mit dieser allgemeinen Schilderung
der Not der Landwirtschaft beweise man nichts gegen
die Handelsverträge, und je schlimmer die Not der
Landwirtschaft sei, umso mehr solle man sich hüten,
durch Ablehnung der Verträge 60 000—70 000 Ar-
beiter brodlös zu machen (Widerspruch rechts, Beifall
links). Nur mit Stimmungen und Strömungen,
aber keinem sachlichen Argument kämpfen die Agrarier
gegen die Handelsverträge an. Gäbe die Regierung
diesen Strömungen nach, so würde sie den Zollkrieg
zu einer organischen Einrichtung machen. Die wirt-
schaftliche Depression, unter der auch die Landwirt-
schaft leide, sei über die ganze Welt verbreitet, nicht
durch die Handelsverträge verursacht. Zum trost-

losen Bestimmimus, den die Agrarier von Dorf zu
Dorf verbreiten, sei kein Anlaß. Redner kennzeichne
die auf Unkenntnis beruhende und spekulierende Agi-
tation des Bundes der Landwirte gegen den rumä-
nischen Vertrag. Wenn die Stimmung der Land-
wirtschaft auf so falschen Informationen und Vor-
aussetzungen beruhe, wie diese Agitation, so könne
man unmöglich verlangen, daß die Regierung ihr
nachgebe. Freihändlerisch sei die Regierung, die
solche Verträge mache, noch nicht. Er appelliere von
den schlecht unterrichteten Landwirten an den besser
unterrichteten Reichstag. Schützen Sie durch die
Annahme des Vertrages die deutsche Arbeit in ihrer
Gesamtheit. Der Referent Paasche weist die An-
griffe gegen seine Berichterstattung zurück und weist
an einzelnen Beispielen nach, daß die lautesten Agi-
tatoren der Rechten sich in größter Unkenntnis unserer
Handelsbeziehungen zu Rumänien und Serbien be-
finden. Staudy (kons.) zweifelt die Richtigkeit
der dem Berichte der Kommission beigegebenen Tabellen
an, die Hammacher verteidigt, der gleichzeitig in
scharfer Weise die Angriffe auf den Bericht zurück-
weist. Es knüpft sich hieran eine längere Polemik
zwischen Hammerstein, Staudy und Hammacher.
Schädler (Zentr.): Die Strömungen, von denen
der Staatssekretär Marschall gesprochen habe, hätten
ihre reale Unterlage in der Notlage der Landwirt-
schaft. Er mit einem großen Teile seiner Fraktions-
genossen erwarte von dem rumänischen Verträge eine
weitere Schädigung der Landwirtschaft; er werde gegen
den Vertrag stimmen, zumal politische Gründe für
seine Annahme nicht geltend zu machen seien. Redner
sucht dies zu begründen. Freiherr von Stumm
(deutsche Reichsp.) bemerkt, daß auch jetzt schon
rumänisches Getreide nach Deutschland komme. Oester-
reich werde durch Konzessionen wieder die Oberhand
zu gewinnen suchen. Er werde für den Vertrag
stimmen. Graf Mirbach (kons.) polemisiert gegen
die Freiherrn v. Stumm und Marschall. Dr. Barth
(fress. Verein.) meint: Nach Ablehnung des deutsch-
rumänischen Handelsvertrages müsse das Volk um
seine Meinung befragt werden. Auf Seiten der
Agrarier herrschten mehrfach falsche Anschauungen.
Wenn man das rumänische Getreide von der Ein-
fuhr heber fernhalte, so werde es auf den Welt-
markt geworfen und dort den Preis drücken. Die
Agrarier müßten daher in ihrem eigenen Interesse
dem Vertrag beistimmen. Bleibe die Regierung fest,
so werde es ihr auch gelingen, für den rumänischen
und russischen Handelsvertrag eine Mehrheit zu ge-
winnen. Die Beratung wird vertagt. Morgen
Fortsetzung.

* Berlin, 13. Dez. Zunächst wird der Antrag
Buel, die Zahl der Mitglieder der Kommission für
die Arbeiterstatistik auf sieben zu erhöhen, angenommen,
nachdem Staatssekretär v. Bötticher die Befür-
wortung im Bundesrat zugesagt hat. In der Fort-
setzung der zweiten Lesung des rumänischen Handels-
vertrages nimmt darauf das Wort Lieber (Zentr.):
Die Landwirtschaft leide zwar Not, die Ablehnung
des Handelsvertrages werde daran aber nichts ändern.
Auf welchem Wege Abhilfe zu schaffen sei, denke seine
in der Kommission eingebrachte Resolution an, welche
die überwältigende Mehrheit der Fraktion billige und
nach Abschluß der Verhandlungen weiter verfolgen
werde. Wenn die Rechte sich als alleinige Ver-
treterin der Landwirtschaft hinstellt, kann man der
Linken nicht Unrecht geben, wenn sie sich die alleinige
Vertreterin der Arbeiterinteressen nennt. In einem
Atem behaupten, das Ausland trage den Zoll und
die Landwirtschaft leide not, ist ein Widerspruch.
Für die Industrie sei, wie zahlreiche Telegramme
ihm in letzter Stunde nahelegten, der rumänische Ver-
trag von hoher Bedeutung. Er wendet sich dann gegen
die Behauptung, daß Süddeutschland von dem Ver-
trage besonders schwer getroffen werde und konstatiert,
daß er und seine politischen Freunde nach ernster
Prüfung gefunden hätten, daß keine Vorlage je besser

begründet gewesen sei, als der vorliegende Vertrag. Minister v. Berlepsch weist die Behauptung zurück, daß nur freihändlerische Industrielle sich für den Vertrag ausgesprochen hätten und legt dessen Bedeutung für die deutsche Industrie dar. Er würde dem Vertrage immer zustimmen, wenn von der Aufrechterhaltung der Differenzialzölle das Gedeihen der Landwirtschaft abhängt. Wenn Mirbach betone, daß die konservative Partei mit der preussischen Regierung harmoniere und nur die Wirtschaftspolitik des Reiches bekämpfe, so müsse er bemerken, daß diese Politik von den verbündeten Regierungen ausgehe und die volle Billigung der preussischen Regierung finde. Bei 1877 der Schutzpolitik zugestimmt habe, um die Industrie konkurrenzfähig auf dem Weltmarkte zu machen, müsse für die Verträge stimmen, um ihr die Absatzgebiete zu erhalten. v. Blöth (d. kons.) wendet sich gegen den Vertrag und konstatiert, daß die scharfen Angriffe auf den Bund der Landwirte dessen Stellung und Haltung nur befestigten. Blöth verteidigt die Agitation des Bundes der Landwirte und appelliert nochmals an die Reichsregierung, endlich praktisch ihr Wohlwollen für die Landwirtschaft zu beweisen. Gesetze wie das über die Rentengüter brächten der Landwirtschaft doch keinen Pfennig ein. Staatssekretär v. Marschall weist nach, daß die Ablehnung des Vertrages der Landwirtschaft keinen Nutzen bringen, dagegen 60,000 Arbeiter brotlos machen und nur der ausländischen Industrie zu Gute kommen werde. Bennigsen (nat.-lib.) befürwortet die Verträge mit warmen Worten eindringlich mahnend, daß nur die Solidarität der Landwirtschaft und Industrie eine gedeihliche Politik verbürge. Die rücksichtslose Haltung der Rechten werde diese Solidarität vernichten und eine Reaktion von Seiten der Industrie und der Arbeiter hervorrufen, der das einseitige Agrarierthum nicht widerstehen könne. Die jüngsten Ereignisse in Paris mahnten dringend, daß die Besitzenden zusammensetzen und sich gegenseitig schonen, nicht vernichten. (Großer Beifall.) Schulz (Soz.) spricht für die Verträge. Gräfe (Antif.) dagegen. Radziwill erklärt, die Polen würden für die Verträge stimmen. Eine gleiche Erklärung gibt Kröber für die deutsche Volkspartei ab. Luz (d. kons.) polemisiert gegen Bennigsen. Caprivilegt dar, daß er als Vertreter des Reiches nur in sehr beschränktem Maße etwas für die Landwirtschaft thun könne, aber die Zollfrage sei der Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Agitation geworden, sie hypnotisiere gleichsam die Landwirtschaft, und so sei er unbeliebt für Viele geworden. Die Ablehnung der Verträge bedeute eine schwere Schädigung des Ansehens des Reiches nach Außen, die verbündeten Regierungen seien voller Ueberzeugung im Interesse der Industrie und der Bevölkerung in diese Handelspolitik getreten, werden sie auch unentwegt festhalten, möge die Entscheidung fallen, wie sie wolle, und lehnen jede Verantwortung für das Scheitern der Verträge ab. Nach einigen Ausführungen Stigls wird die Debatte geschlossen. Um 5¹/₄ Uhr beginnt über Artikel 1 die namentliche Abstimmung. Die Annahme des Artikel 1 erfolgte mit 189 gegen 165 Stimmen. (Bravo links.) Desgleichen werden die übrigen Artikel des rumänischen Vertrages angenommen.

Landesaussichten.

* Altensteig, 15. Dez. Am Sonntag den 17. Dez. und Sonntag den 24. Dez. werden die Schalter des R. Postamts auch nachmittags von 3 bis 6 Uhr offen gehalten werden. — Im Interesse eines ununterbrochenen Bezugs der Zeitungen ist es wünschenswert, daß die Bestellungen auf dieselben thunlichst noch vor Weihnachten erneuert werden. Die Red. dieses Blattes richtet deswegen an die geehrten Postabonnenten die höfliche Einladung, mit der Bestellung von „Aus den Tannen“ nicht zu säumen. Der Neujahrsummer wird wieder der beliebte praktische Wandkalender beigelegt und nur bei rechtzeitigem Bestellung des Blattes kann dafür gebürgt werden, daß der Kalender in die Hände von jedem werten Leser kommt.

* Stuttgart, 13. Dez. Die Frage, ob die Abschließung einer abgeänderten Militärkonvention für Württemberg beabsichtigt sei, wird in immer weiteren Kreisen hier lebhaft erörtert und allgemein der Wunsch ausgesprochen, es möchte endlich durch eine offizielle Erklärung diesen Gerüchten ein Ende gemacht werden. Nach den uns aus militärischen Kreisen zugehenden Informationen sind die Gerüchte in dieser Form entschieden übertrieben, wenn auch nicht in Abrede zu ziehen ist, daß in militärischen Kreisen bei uns schon länger bekannt war, daß Preußen eine größere Vertauschung und gegenseitige Veretzung der Offiziere der beiden Bundesstaaten

wünsche; schon unter König Karl seien derartige Anstrengungen gemacht worden, indes nie von Erfolg gewesen. Der Neuabschluss einer Militärkonvention à la Baden möge zweifellos Preußens „innerer Wunsch“ sein; doch sei die preussische Regierung wohl nicht so naiv, daß sie es versuchen sollte, durch einen derartigen Antrag, dessen einstimmige Zurückweisung seitens der württembergischen Landstände außer Frage stehe, zwecklos einen der größten Bundesstaaten zu reizen.

(Berschiedenes.) In Niederalfingen kam beim Holzfällen ein Baum ins Rollen und zerbrach einem 21jähr. Mann den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat; ein verheirateter Mann kam mit einem gebrochenen Fuße davon. — In Mühlau, O.A. Horb, hat das Hochzeitsfesten wieder ein Opfer gefordert. Ein junger Bursche benützte beim Schießen ein altes Gewehr, das einen schadhaften Lauf hatte, der Lauf zerriß und brachte dem Schützen eine bedeutende Wunde an der linken Hand bei. — In Fellendorf, O.A. Horb, starb ein Mann am Bandschmerzkrampf; er war von einer Kuh mit dem Horne an der Wange verletzt worden und beachtete die Wunde nicht. — Auf dem Viehmarkt in Ellwangen bot ein Händler ein Paar Ochsen für sage 210 Mk. feil ohne einen Liebhaber zu finden, sie boten ein getreues Bild ihrer biblischen Schwestern von den sieben mageren Jahren. — In Ravensburg fiel der Holzhändler Hager von Friedrichshafen auf der Hintertreppe des Bahnhofhotels so unglücklich, daß er gleiche Nacht im Spital gestorben ist. — In Griesingen bei Ehingen verbrannten bei einem im Stadel des Bauern Roser ausgebrochenen Feuer 13 Stück Rindvieh und mehrere erstickten; die Stallung mit allen Vorräten ist verbrannt. — Die Erbgästin von Wolfegg-Waldsee besaß 50 arme Schulkinder zu St. Nikolaus mit je einem vollständigen Anzug. — In Stuttgart fiel ein Schreiner von einem Neubau zwei Stock hoch herunter und war sofort tot.

* Aus Franken, 12. Dez. Der 16jährige Sohn eines Bildhauers in Neustadt a. Aisch, entfernte sich heimlich aus der elterlichen Wohnung unter Mitnahme von 600 Mk., die er dem väterlichen Geldschrank entnahm. Der reisefähige Jüngling konnte noch nicht gefunden werden und dürfte den Weg nach Amerika eingeschlagen haben.

* Leipzig, 12. Dez. Die 30 Jahre alte Tochter eines pensionierten Briefträgers in Leipzig hat grobartige Schwindelereien verübt. Sie heiratete in einem Badeort einen Rittergutsbesitzer, den sie aber sehr bald verließ und durch Betrügereien in großem Maßstabe herrlich und in Freude lebte. Ein gefälschter, über 360 000 Mk. lautender, angeblich vom Bankhause Rothschild in Paris ausgestellter Depositenchein öffnete ihr Herzen und Börsen. Welch ungeheuerer Summen die Person erschwindelt hat, möge daraus erhellen, daß unter den Geprellten auch ein Offizier aus Berlin mit der Kleinigkeit von 86 000 Mk. figuriert. Ein Leipziger Rentier hat 20 000 Mk. ein, ein älteres Fräulein 13 000 Mk. Die Frau Rittergutsbesitzerin wurde festgenommen, aber Geld wurde bei ihr nicht mehr vorgefunden.

* In dem sächsischen Bergstädtchen Obernhain errege vor einigen Wochen das plötzliche Verschwinden eines Buchhalters um so mehr Aufsehen, als er mit einem dortigen Mädchen aus ansehnlicher Familie verlobt war und sich demnächst zu verheiraten gedachte. Wie nun bekannt wird, hat sich der Unglückliche, dem eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung bevorstand, in Koflitz erschossen.

* Solingen, 13. Dez. Der „Köln. Jtg.“ wird berichtet, daß auf dem hiesigen Standesamt der Vorname „Emma“ als ungeleglich abgelehnt worden sei. Das Blatt schlägt vor, daß der Solinger Standesbeamte zur Strafe an alle lebenden deutschen Frauen und Mädchen, die den Namen Emma führen, eine schriftliche Bäte um Entschuldigung richten müsse.

* Hamburg, 13. Dez. In der hiesigen Gemäldegallerie wurde in der Kunsthalle gestern ein Landschaftsbild, 1615 von Van der Velde gemalt, zu 3000 Mk. geschätzt, durch Ausschneiden aus dem Rahmen gestohlen. Der Diebstahl wurde nach Schluß des Saales entdeckt.

Ausländisches.

* Palermo, 14. Dez. Die Kriegsschiffe Stromboli, Fieronnoca und Triba sind hier eingetroffen. In Giardinello hat die gerichtliche Untersuchung begonnen; die Ruhe ist wiederhergestellt. Auch in Portofino lehrte die Ruhe zurück. Die Erhebung der Verzehrungssteuer ist wieder aufgenommen.

* Bern, 12. Dezbr. Die Anarchisten in La Chaux de Fond verbreiteten Plakate, worin sie die französischen Genossen für das Pariser Bombenattentat beloben.

* Paris, 13. Dez. Die Polizei entfernte vom Triumphbogen Plakate, worin gesagt ist, diejenigen, die im Kriege ihre Nächsten töten, werden durch Denkmäler geehrt, aber Männer wie Ravachol, Baillant, welche die Gesellschaft von krebbskranken Mitgliedern befreien, töte man. Zum Schluß heißt es, „furchtlos, Baillant, man wird dich rächen, Hoch die Anarchie.“

* Paris, 13. Dez. Der Untersuchungsrichter sucht zu ermitteln, ob die drei Damen, die Samstag vor und neben dem Anarchisten Baillant saßen, sich nicht etwa dort nur aufhielten, um den Verbrecher zu decken. Eine dieser Frauen hat bis jetzt nicht aufgefunden werden können. Am Montag wurden im Justizministerium Massenverhaftungen beschlossen, doch in der Nacht erfolgte ein Gegenbefehl. Man will die endgültige Genehmigung der neuen Gesetze abwarten.

* Paris, 13. Dez. Ungefähr 50 Senatoren und Deputierte begaben sich zum Kriegsminister, um mit demselben die Frage der Verteidigung der Alpen zu besprechen, und teilten ihm das Resultat ihrer persönlichen Beobachtungen mit. Der Minister erwiderte, daß er nichts unterlassen werde, um ihren Wünschen nachzukommen und fügte hinzu, daß er nicht erst diesen Schritt abgewartet habe, um sich mit der aufgeworfenen Frage zu beschäftigen.

* Paris, 14. Dez. Nach langen Verhandlungen gestattete die Polizei wenigstens die Generalprobe zu Gerhardt Hauptmanns „Einsame Menschen“. Als man nach dem verhafteten Anarchisten Cohen, dem Uebersetzer des Stückes, rief, erscholl demonstrativer Beifall aus den oberen Rängen und der Ruf: „Freiheit für Cohen!“ Das Drama fand großen, mehrfach stürmischen Beifall. Das Theater war abends polizeilich besetzt. Die Gesellschaft reist heute nach Belgien und Holland, um dort das Drama aufzuführen. Zahlreiche junge Pariser Bitteraten unterzeichneten eine Petition an den Präfekten um Aufhebung des Aufführungsverbot.

* Belgrad, 13. Dez. In der Angelegenheit der wachsenden Rechtsunsicherheit richtete der frühere Minister Stojan Rodakowitsch an den Minister des Innern die Frage, wie lange er dulden wolle, daß Ruhe und Leben friedfertiger Bürger radikal gestimmten Verbrechern preisgegeben werde. Der eigene Bruder des Justizministers, Rechtsanwalt Rogimowitsch, hat an diesen namens zahlreicher Kläger eine Eingabe gerichtet, in der erklärt wird, daß Zustände, wie die heutigen, selbst unter der Janitscharenherrschaft nicht bestanden hätten.

* Petersburg, 9. Dez. Die Verfolgung der evangel. Kirche in den Ostseeprovinzen seitens der russischen Regierung dauert ungeschwächt fort. Die Ausbehebungen der Geistlichen mehren sich von Tag zu Tag; so wurden in den letzten Tagen, wie die Duna-Zeitung meldet, die Pastoren Behse in Helmet, Westren in Jellin und Börgenjohn in Karlus wegen angeblicher Gesetzverletzungen vom Amt suspendiert.

* Petersburg, 13. Dezbr. Unter der Ueberschrift „Das vorausschickliche Schicksal des deutschen Heeres; eine Untersuchung über seine Standhaftigkeit im Kriege“ veröffentlicht „Grashdanin“ eine Reihe von Lügenartikeln, deren bisher zwei vorliegen. Der Verfasser behauptet, die deutsche Mannszucht beruhe auf Furcht vor überstrengen Strafen, über die er die albernsten Märchen aufsticht. Selbst eine Art Foltermaschine soll im deutschen Heere eingeführt gewesen und von dort in das österreichische Heer übernommen worden sein! Die Rekruten würden auf niederträchtigste gequält. Nirgendso entzogen sich soviel junge Leute dem Militärdienst aus Furcht vor schlechter Behandlung wie in Deutschland. Gleichwie unter Friedrich dem Großen werde auch heute noch die Mannszucht des deutschen Heeres durch den „Stod“ aufrecht erhalten. Der zweite Artikel schließt mit der albernsten Redensart: Nur ein rein mechanisches Band halte die verdichteten Teile des Organismus des deutschen Heeres zusammen; schwerlich aber sei in ihm der moralische Kitt vorhanden, der allein in kritischen Augenblicken ein Heer zu retten vermöge.

* r. Nagold, 13. Dez. Der gestrige Viehmarkt war mittelmäßig befahren. Die Verkäufer forderten hohe Preise; wer aber verkaufen wollte, mußte viel weghandeln lassen. Im ganzen wurde nur wenig gehandelt. Besser ging der Handel auf dem Schweinemarkt, der aber überfüllt war, weshalb die Preise etwas gedrückt wurden. Milchschweine kosteten 18 bis 25 Mk., Käuferichweine 35—70 Mk.

* (Ein trostspendender Richter.) „Wie alt, mein Fräulein?“ — Fräulein (nach langem Zögern): „Achtundzwanzig!“ — Richter: „Nun, sehen Sie, es ist ja noch lange nicht so arg, wie ich's mir gedacht habe!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

* Doch eine Ueberschulung. Bientnant: Mein Fräulein, hier auf dem Lande muß es doch Mondhimmels gebabt!

* Samstag abends 8 Uhr bis Montag früh 8 Uhr abendlich geschlossen. Hotels und Gasthäuser, soweit sie nicht von Vertretern der Wohltätigkeitsanstalten besucht werden, sind geschlossen.

* Zur Ausbehebung der Sonntagstruhe auf das Gebührende, die bekanntlich einer früheren Zeit angehört, sind die Bestimmungen über den Inhalt der Truhe zu erneuern.

Altensteig Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache der verstorbenen
Johannes Koh, Küfers Witwe hier
kommt die in No. 146 näher beschriebene Liegenschaft am
Dienstag den 19. Dezember ds. Js.
nachmittags 3 1/2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus zum zweiten und unter Umständen letztenmale im öffent-
lichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 15. Dezember 1893.

Waisengericht:
Vorstand Stadtschultheiß **Belker.**

Altensteig.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir mein Lager in
Gesang-, Gebet- und Predigtbücher, Geschäftsbücher,
Bilderbücher, Schreibmappen, Schreib- und Photo-
graphie-Album, Reizzeuge, Tintenzeuge, Häfel-Stuis,
Farbenschachteln, Feder- und Griffelkästchen, Spiegel
in schöner Auswahl, eingerahmte Bilder,
sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel
in empfehlende Erinnerung zu bringen und bitte um geneigte
Abnahme.

Fr. Grossmann,
Buchbinder.

Altensteig.

Herrenhemden weiß und farbige
Normalhemden
Kragen in Gummi u. Seinen
Cravatten zu Steh- u. Leg-
fragen
Taschentücher
Schürzen schwarz und farbige
in allen Größen

Handschuhe
Blüschkragen
Charpes
Corsetten
Unterhosen
Unterleibchen
Unterröcke

empfehlen billigt

Geschwister Flaig.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
nächsten Sonntag den 17. Dezember ds. Js.
in die **Wirtschaft von Bäcker Schwarz Witwe**
zu einem **Glas Wein** freundlichst einzuladen.
Joh. Gg. Stoll | **Marie Stichel**
von Rothfelden. | von Böfingen.

Altensteig.

Zum Besuch meiner

WEIHNACHTS- AUSSTELLUNG

lade höflichst ein

Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.

Wir haben unser



Hut- & Mützen-Lager

für Weihnachten wieder bestens ausgestattet und em-
pfehlen in den modernsten Fassungen und Farben
Seidenhüte, Herrenhüte in steif & weich,
Knaben- und Kinderhüte.

Insbondere machen wir für den Winter auf die beliebten

Loden- und Kameelhaarhüte

aufmerksam und bemerken, daß wir bei bester Ware zu fortwährend
herabgesetzten Preisen

verkaufen.

Gleichzeitig empfehlen wir schöne Umschlagmützen zu Mk. 1.25 und
Mk. 1.40; Kaiserhüte in Plüsch zu Mk. 1.40, Mk. 1.60, Mk. 1.80;
dieselben in Stoff zu Mk. 1.40, Mk. 1.60 und Mk. 1.90; gewalkte
Mützen zu Mk. 1.55; Knabenplüschmützen von 60 Pf. bis Mk. 1.10;
sowie noch verschiedene hier nicht angeführte Sachen zu ebenfalls ganz
billigen Preisen.

Gebrüder Walz,
Hut- u. Mützengeschäft.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am **Freitag** den 22. Dez. vorm. 10 Uhr
in der Rälbermühle aus I 32 und 33
VI 24 und VII 13 sowie vom Scheid-
holz: 1736 St. Nadelholz-Langholz I.
bis V. Klasse mit 789 Festm., 74 St.
Nadelholz-Sagholz I. bis III. Kl. mit
44 Festm. 1 Eiche mit 0,20 Festm., 8
Buchen mit 0,82 Festm., 10 Birken mit
1,64 Festm. Werkstangen: 400 I. Kl.,
535 II. Kl., 490 III. Kl., 30 IV. Kl.,
Kopienstangen: 2050 I. Kl., 1335 II. Kl.,
185 III. Kl. Reiskstangen: 1270 I. Kl.,
5050 II. Kl., 3575 III. Kl., 2205 IV. Kl.,
570 V. Kl. (Die Stangen sind zu ca.
2/3 flach). 10 Nm. buchene Scheiter,
3 Nm. Nadelholz-Scheiter, 6 Nm. Eichen,
123 Nm. übriges Laubholz, 361 Nm.
Nadelholz-Anbruch; 19 Nm. buchene u.
33 Nm. tannene Reiskstämme.

Altensteig.

Krieger-Kreuz-Verein.

Wegen Abhaltung der Christbaumfeier
nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Versammlung
im Röhle.
Der Ausschuss.

Göhausen.



**Näh-
maschinen**
in allen Systemen
zu billigen Preisen

empfehlen

W. Dengler.

Ragold.

Taschentücher

weiß und farbige
empfehlen in großer Auswahl
Wilh. Hettler.

Altensteig.
Bestellungen auf

Weizenstroh

(schöne helle Ware)
per Ztr. 3 Mk. 60 Pf. ab Bahnhof
Altensteig nimmt entgegen
Christoph Bühler.

Altensteig.

Die Christbaumfeier im Lehrlingsabend

findet eingetretener Hindernisse wegen am
kommenden Sonntag nicht statt.
Gew.-Ausschuss.

Ragold.

fertige

Senden

weiß und farbige
empfehlen billigt
Wilh. Hettler.

Altensteig.

Vorzügliche

Schreib- und Copier-Tinte

in alt bekannter Qualität
bei

Carl Walz.

Simmersfeld.

Nächsten Samstag & Sonntag Metzel- suppe



nebst gutem Stoff, wozu
freundlichst einladet
Schilmüller Weikers Wtw.

Magd gesucht.

Ein jüngeres fleißiges Mädchen, das
auch melken kann, wird bei hohem Lohn
zu sofortigem Eintritt gesucht.

Von wem? — sagt
die Exp. ds. Bl.

Ragold.

Webgarne

empfehlen billigt
Wilh. Hettler.

Simmersfeld.

Am **Dienstag** den 19. ds. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
verkaufe ich in meiner Wohnung



**9 Stück schöne
Milchschweine**

Karl Waidelich
in Mosera.

Konkurs wurde eröffnet über das
Vermögen des Johannes Nag, Krä-
mer und Zimmerman in Grömbach.

Geschäftsbücher

empfehlen
W. Rieker.

Altensteig
Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger-Aufruf

ergeht bei Gefahr der Nichtberücksichtigung in der Verlassenschaftsache des
† **Johann Friedrich Dürschmabel**, gewes. Fuhrmanns hier.
Daweisdokumente müssen angeschlossen werden. Termin 8 Tage.
Den 14. Dezember 1893.

K. Amtsnotariat.
H. Bahl.

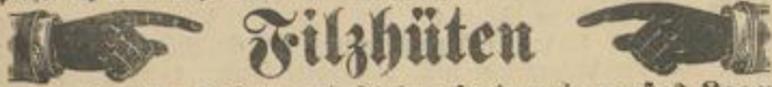
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Die Notstands-Kommission besitzt zur Zeit keine Vorräte an Mais mehr.
Der Mais-Preis ist im Steigen begriffen.
Den 11. Dez. 1893. Vereinsvorstand Vogt.

Altensteig.

Auf bevorstehende Weihnachten

empfehle ich mein aufs beste und reichhaltigste sortierte Lager in



in den modernsten Fasson und Farben, sowie mein großes Lager in

Mützen aller Art,

insbesondere **Pelzmützen** für Herren und Knaben,
Stoffmützen, **Plüschmützen** für Knaben und
Erwachsene, schon von 45 Pf. an, **Kindermützen**
in den verschiedensten Sorten, **Friesenmützen** für
Mädchen, gestickte **Hausmützen**, **Jagdmützen** zc.

Ferner

Pelzwaren:

Muffe, **Boas**, **Kragen**, **Barettes** in großer Auswahl,
Handschuhe in Glacé, Pelz, Stoff, Tricot und gestrickt,
Fausthandschuhe und **Hosenträger**,
Portemonnais; **Hemdtragen** in Leinen, Gummi
und Stoff.

Deck- und Einhängervorwände u. s. w.

Ferner empfehle ich mich im Anfertigen aller in mein
Fach einschlagender Artikel und sichere äußerst billigst gestellte
Preise zu

Franz Ehinger

Hut- u. Mützengeschäft.

J. Wurster, Altensteig

Reis

Gerste

Sago, Zwetschgen

Grünkern

Erbisen

Linzen

Bohnen

in bestkochender Ware

empfehlr:

Zucker, gestoßen u. in Würfel

Kandis-Zucker

Kaffee

Chokolade

Gewürze, Mandeln

Essig

Salatöl

Erdöl etc.

Altensteig.

Zu Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir mein Lager in

Gefangs-, Gebet-, Predigt- und Schulbüchern, Schreib-
und Notizbücher, Bilderbücher und Erzählungen für die
Jugend, Griffel- und Federnkasten, Modellierbogen, aus-
geschnittene Figuren für Knaben zum Aufstellen, Schreib-
und Photographiealbum, Schreibhefte, Spiegel zc.

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ebenso empfehle ich mich in Anfertigung aller in mein
Fach einschlagender Artikel.

Achtungsvollst

Ch. Schuller, Buchbinder,

wohnhaft bei der Schill'schen Mühle.

Altensteig.
Große Auswahl

sämtlichen Wollwaren;

besonders mache auf ein wirklich

hübsches & preiswertes Sortiment Caputzen
aufmerksam.

Gust. Ducherer.

Joseph Rothenbacher, Messerschmied, Altensteig

empfehlr

zu passenden Weihnachts-Geschenken

in bekannt guten Qualitäten und zu den billigsten Preisen:

Bestecke aller Art, sowie Dessert-Messer, alle
Sorten Taschenmesser, Scheeren aller Art, Rasier-
Messer flach und hohl geschliffen unter Garantie,
Mechger-Messer, Schuster-Messer, Stähle, große
und kleine Britannia-Löffel, sowie gewöhnliche
Calwer Löffel.

Insbesondere halte ich mich im

Schleifen von allen Messergattungen

bestens empfohlen und sichere rasche, gute u. billige Bedienung zu.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

der Obige.

Gegenhausen.

Wollwaren-Empfehlung.

Bei gegenwärtiger kälterer Jahreszeit empfehle ich in großer Auswahl
und zu den billigsten Preisen:

Cachenez in baumwollen und rein wollen,
Umjehlagtücher in Perlwolle und Siswolle,
Schälchen in Wolle und Flanell,
Kopfhüllen, **Kapuzen**, **Fanchons**,
Jagdmützen, **Stöizer**,
Kinderkittel, **Unterleibchen**,
Baumwollflanellhemden,
Jagdwesten, **Unterhosen**,
Handschuhe u. s. w.

J. Kaltenbach.

Nagold.

Vorhangstoffe

weiss, crème & farbig

empfehlr bestens

Wilh. Böttler.

Altensteig.

Einladung.

Alle im Jahre 1863

geborenen Männer und Frauen und
deren Freunde von hier und Um-
gebung werden zu einer

gemütlichen Unterhaltung

auf Sonntag abend 7 Uhr in
den Gasthof z Waldhorn freund-
lich etr geladen.

Mehrere Altersgenossen.

Altensteig.

Haushaltungsartikel aller Art

Laubsägekästen

Werkzeugkasten

Kindergeschirr aller Art

Christbaumschmuck

Schlittschuhe

empfehlr billigst

Carl Henslers Wtw.

Der heutigen Nr. dieses Blattes ist
eine Spezialliste über Haushaltungs-
Artikel von Kaufmann Paul Beck hier
beigelegt, die allgemeiner Beachtung an-
gelegentlich empfohlen wird.

Hierzu eine Beilage.